

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Fontana & Partner AG
Immobilien

**Kompetent
und
diskret**

Telefon 044 922 40 60
www.fontana-partner.ch

8-Millionen-Kredit

Katholiken sagen
Ja zur Sanierung
des Zolliker
Pfarreizentrums.

SEITE 2

Zwei Bremsklötze

Die Uetiker BZO-
Revision kommt
langsamer voran
als geplant.

SEITE 5

Titel verteidigt

Das Schweizer
Degen-Team
besiegt im EM-
Final die Ungarn.

SEITE 21

Nach dem Nationalrats-Nein droht der «Lex USA» ein Absturz

BERN. Der Nationalrat hat am Dienstag mit deutlicher Mehrheit beschlossen, nicht auf die «Lex USA» einzutreten. Damit ist das Gesetz zur Beilegung des Steuerstreits mit den USA praktisch gescheitert.

Für die «Lex USA» sieht es düster aus: Der Nationalrat hat am Dienstag das Gesetz zur Lösung des Steuerstreits mit den USA abgelehnt. Als Nächstes ist die Reihe wieder am Ständerat. Des-

sen Wirtschaftskommission strebt bei einem definitiven Nein Schadensbegrenzung an. Der Nationalrat beschloss am Dienstag mit 126 zu 67 Stimmen bei 2 Enthaltungen, nicht auf das Gesetz einzutreten. Die Parteien blieben bei ihrer angekündigten Haltung: SVP, FDP und SP lehnten ab; CVP, BDP, Grünliberale und Grüne stimmten zu. Abwehler gab es nur eine Handvoll.

Eskalation droht

Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf setzte sich im Rat vehement für den Steuerdeal ein.

Sie warnte vergeblich vor den möglichen Folgen eines Neins für die Volkswirtschaft, sollten mehrere Banken in den USA angeklagt werden: Ohne Gesetz bestehe «echte Gefahr», dass es zu einer Eskalation komme. Die Befürworter wiesen auf den drohenden volkswirtschaftlichen Schaden hin.

Die Gegner des Gesetzes sehen jedoch rechtsstaatliche Prinzipien verletzt und befürchten, dass andere Länder bei einem Ja Ähnliches wie die USA fordern könnten. Teile der SP kritisierten zudem, dass Daten von Mitarbei-

tern ausgeliefert werden sollen. Schon am Mittwoch befasste sich der Ständerat mit dem Geschäft. Angesichts der deutlichen Zustimmung in der vergangenen Woche ist dort eine erneute Zustimmung zu erwarten. Die Wirtschaftskommission (WAK) empfiehlt ihrem Rat ein Ja.

Erklärung ausgearbeitet

Weil aber der Nationalrat seinen Entscheid kaum ändern dürfte, arbeitete die WAK am Dienstag eine «Erklärung» aus, welche die USA bei einem definitiven Nein besänftigen soll. Beide Räte sol-

len festhalten, dass sie zwar eine Lösung des Steuerstreits anstreben, das Vorgehen des Bundesrates aber nicht gutfinden. Die Regierung soll das rechtlich Mögliche unternehmen, damit die Banken mit den US-Behörden kooperieren können. Ob damit jedes Problem gelöst ist, ist unsicher. Laut WAK-Präsident Konrad Graber steigt bei den USA die Nervosität. Diese könnten ihr Programm für die Banken bei einem Nein zurückziehen, warnte er. Es könnte zu Anklagen kommen, die Banken in ihrer Existenz bedrohen. (sda) **Seite 15**

KOMMENTAR VON MICHAEL BRUNNER

Totale Konfusion

Eigentlich wäre es ganz einfach: Eine der drei Parteien SVP, FDP und SP gibt ihren Widerstand gegen die «Lex USA» auf, und das Gesetz ist gerettet. Damit erhielte die Schweiz zwar ein rechtsstaatlich fragwürdiges Gesetz, doch die Banken könnten ihre juristischen Probleme mit den USA einigermassen sauber und kontrolliert regeln. Die Partei, die umschwenken würde, würde zwar viel Häme ernten. Aber das wäre rasch wieder vergessen.

So hätte es laufen können. Tut es aber kaum. Zu sehr haben sich die Parteien in ihre Positionen verannt. Dass ihre alternativen Ideen mindestens so abenteuerlich wie das Gesetz sind, nehmen sie achselzuckend hin. Lieber reden sie von den vielen Schwächen des Gesetzes. Verantwortungsvolle Politik sieht anders aus. Die Folge ist die totale Konfusion in Bundesbern. Offensichtlich ist, dass es vielen Politikern aus der Nein-Front auch nicht wohl bei der Sache ist.

So signalisiert die SP, dass sie vielleicht doch noch zustimmen könnte. Die Bedingungen dafür wechseln aber fast ständlich. Und der Ständerat will heute gar eine juristisch wertlose Erklärung an die Adresse der US-Behörden abgeben, auf das nicht gleich schon nächste Woche eine Schweizer Bank ausknipsen. Vielleicht ist es auch nochmals ein Zeichen an den Nationalrat: Bei einem Nein sind wir völlig auf den arg strapazierten Goodwill der US-Justiz angewiesen, so die Botschaft. Wie auch immer die Sache noch ausgeht: Das Parlament macht zurzeit eine denkbar schlechte Figur.

ERFOLGREICHE MUSIKER

Bis nächsten Sonntag findet das 30. Kantonale Musikfest in Winterthur statt. Am vergangenen Wochenende traten vier Musikvereine aus der Region auf. Zwei von ihnen waren sehr erfolgreich: Der Musikverein Meilen (im Bild) erreichte hinter einem Gastverein aus Solothurn den zweiten Rang der höchsten Stärkeklasse. Die Harmonie Zumikon gewann in der 3. Stärkeklasse Harmonie. Bild: zvg

Seite 3



Mineralöle in Lebensmitteln

ZÜRICH. Das Zürcher kantonale Labor hat nachgewiesen, dass Lebensmittel aus Kartonverpackungen Mineralöle enthalten können. Grund dafür ist der Recyclingkarton, in dem sich erdölhaltige Druckfarben aus Zeitungen und Magazinen befinden. Diese Druckfarben übertragen sich schon innert kurzer Zeit auf den Inhalt der Verpackung. Der Kantonschemiker fordert nun sicherere Verpackungen. (awe) **Seite 14**

Ständerat für Gegenvorschlag zur Pädophilen-Initiative

BERN. Der Ständerat will einen direkten Gegenvorschlag zur sogenannten Pädophilen-Initiative ausarbeiten lassen. Dies hat er am Dienstag mit 23 zu 21 Stimmen beschlossen. Die kleine Kammer hält das Anliegen zwar für berechtigt, das Volksbegehren aber für mangelhaft formuliert. Die Volksinitiative «Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen» der Vereinigung

Marche blanche verlangt, dass verurteilte Pädosexuelle nie mehr mit Minderjährigen oder Abhängigen arbeiten dürfen. Der Automatismus verletzt den Grundsatz der Verhältnismässigkeit. Zudem wäre ein Berufsverbot bei Fällen von Jugendliebe stossend. Der Nationalrat empfiehlt die Initiative ohne direkten Gegenvorschlag zur Annahme. (sda) **Seite 16**

Weko büsst ein Dutzend Zürcher Strassenbauer

BERN. Die Wettbewerbskommission (Weko) bittet ein Dutzend Strassenbauer aus dem Kanton Zürich zur Kasse: Die Firmen hatten bei Ausschreibungen vorgängig die Preise abgesprochen und bestimmt, wer den Zuschlag erhält. Die Absprachen kosten sie nun insgesamt eine halbe Million Franken. Die Unternehmen haben zwischen 2006 und 2009 rund 30 Submissionsabsprachen ge-

macht. Es waren Offerten von öffentlichen und privaten Auftraggebern. Das Volumen belief sich auf knapp 13 Millionen Franken, wie die Weko am Dienstag mitteilte. Ans Licht kamen Fälle, weil eine Firma eine Selbstanzeige gemacht hatte. Ihr wird die Busse darum erlassen. Die anderen 12 Unternehmen bezahlen Beträge in der Grössenordnung von 3000 bis 124 000 Franken. (sda) **Seite 19**



ANZEIGE



vanoordt
FLANZEN ERLEBEN

chessibühlstrasse 19 | 8712 stäfa
044 926 18 78 | www.vanoordt.ch

PLATZIEREN. Die Harmonie Zumikon erspielte sich am 30.

Kantonalen Musikfest in Winterthur den ersten Platz ihrer Stärkeklasse. Die Blasmusiker waren noch nie so gut.

ALEXANDRA FALCÓN

Die Bewertung der Jury habe ihn regelrecht umgehauen, sagte Lukas Hering, stolzer Dirigent der Harmonie Zumikon. «Ich wusste, dass wir gut gespielt haben, aber dass das auch von der Jury so gesehen wird, hat mich überrascht.» Der Verein nimmt regelmässig an kantonalen und eidgenössischen Musikfesten teil und konnte noch nie mit einem der vorderen Plätze glänzen. Der erste Rang am Sonntag ist da besonders speziell. «Das ist der Lohn für harte Arbeit», sagt der Dirigent.

An kantonalen wie eidgenössischen Musikfesten messen sich an zwei Wochen-

enden Vereine in ihrer jeweiligen Besetzungsart und Stärkeklasse im Wettspiel. Die Klassierung gilt jeweils pro Tag und Kategorie. Für die Harmonie Zumikon galt es am Sonntag ernst. Nebst der mittlerweile freiwilligen Marschmusik geben die Teilnehmer ein erst Monate vorher bekannt gegebenes Pflichtstück und ein selbst gewähltes Werk zum Besten.

«Schöner Sound, tolle Balance»

In beiden Fällen liess die Harmonie Zumikon, unterstützt durch fünf Mitglieder der Harmonie Zollikon, ihre sechs Konkurrenten deutlich hinter sich und überzeugte die Jury. «Herzlichen Glückwunsch – Sie haben einen sehr schönen

Vortrag geboten», schrieb einer der Juroren über das Selbstwahlstück «Where Eagles Soar» von Steven Reineke. «Ein sehr schöner Sound und tolle Balance», schrieb ein anderer. Damit erreichten die Zumiker 88,60 von maximal 100 Punkten. Die Darbietung des Aufgabenstücks «Emblazon» von Sean O'Loughlin bewerteten die Experten mit 81,33 Punkten. «Das ist wahnsinnig», freute sich Ruth Winistörfer, Präsidentin der Harmonie Zumikon. Mit einer Gesamtwertung von 169,93 liessen sie die Zweitplatzierten mit über zehn Punkten Vorsprung hinter sich.

Weil die Bewertungen bereits wenige Minuten nach dem Auftritt bekannt gegeben werden und somit auch die Resultate anderer Vereine in Erfahrung gebracht werden können, zeichnete sich der Erfolg schnell ab. Die Überraschung sei am Abend nicht mehr so gross gewesen,

sagte Lukas Hering. Die Freude hingegen schon. Als Schulleiter der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung kennt er das Organisationskomitee und hatte im Vorfeld noch gescherzt, man komme nicht nur zum Spielen, sondern auch zum Gewinnen. «Aber das war ein Witz. Damit gerechnet habe ich wirklich nicht.»

Veloglocken für die Harmonie

Ruth Winistörfer durfte als Präsidentin bei der Siegerehrung die Auszeichnung entgegennehmen. «Es war ein irrsinniges Gefühl, den Preis für den Verein in Empfang zu nehmen.» Nebst einem Diplom gab es von der Velostadt Winterthur für alle Mitglieder der Harmonie Veloglocken. Etwas ändern wird sich wegen des Sieges im Verein nicht. «Mein Ziel ist es, unser Niveau zu stabilisieren und mit den Musikern weiterzuarbeiten», sagt Hering.

PLATZIERUNGEN UND AUFTRITTE

Neben den Blasmusikern aus Zumikon und Meilen traten am ersten Wochenende des Zürcher Kantonalmusikfestes in Winterthur auch der Musikverein Harmonie Eintracht Männedorf und der Musikverein Verena Stäfa an. Männedorf erreichte in der 2. Klasse Harmonie den fünften Platz. Stäfa teilte sich in der 3. Klasse Harmonie hinter Zumikon den zweiten Platz mit der punktgleichen Musikgesellschaft Fällanden. Nächstes Wochenende tritt am Samstag, 22. Juni, die Harmonie Eintracht Küssnacht in der 3. Klasse Harmonie auf. Am Sonntag, 23. Juni, spielen das Perkussionsensemble der Harmonie Eintracht Männedorf sowie die Harmonie Erlenbach in der 2. und die Harmonie Hombrechtikon in der 4. Stärkeklasse. (kme)

www.kmf2013.ch

Meilemer sind die Besten des Kantons

MEILEN. Am Kantonalen Musikfest erreichte der Musikverein Meilen zwar nicht den ersten Platz. Dennoch sind die Meilemer der beste Musikverein aus dem Kanton Zürich.

Die Meilemer Musiker wollten am Sonntag am Kantonalen Musikfest in Winterthur mindestens den zweiten Platz verteidigen, den sie vor fünf Jahren in Männedorf erreicht hatten. Die Blasmusiker spielten in Winterthur das letzte Wettspiel unter der Leitung von Dirigent Niki Wüthrich, der nach den Sommerferien zur Stadtmusik Zürich wechseln wird. «Wir freuten uns darauf,

nochmals zu zeigen, was wir zusammen erreichen können», sagt Sandra Schneeberger, Vorstandsmitglied des Musikvereins. Die Musiker hätten ein gutes Gefühl gehabt. «Wir haben uns stetig verbessert.» Man hoffte auf ein gutes Resultat in der höchsten Stärkeklasse des Wettbewerbs.

Am Sonntagmorgen sassen die Musiker im Theater Winterthur bereit und gaben zuerst das Aufgabenstück der 1. Klasse Harmonie, «Tulsa» von Don Gillis, zum Besten. Danach folgte das Selbstwahlstück, die 1. Sinfonie von Steven Reineke, «New Day Rising», welches das Erdbeben in San Francisco von 1906 beschreibt. Die Jury war zufrieden mit der Meilemer Leistung und bewertete das Aufgabenstück mit 94, das

Selbstwahlstück mit 94,33 Punkten von möglichen 100. Von den sechs Mitkonkurrenten machte ihnen am Nachmittag nur die Musikgesellschaft Konkordia aus dem solothurnischen Egerkingen einen Strich durch die Rechnung.

Der Gastverein am Zürcher «Kantonalen» erhielt 98,33 und 93,67 Punkte und erreichte damit vor Meilen den ersten Platz. «Wir müssen zugeben, dass die Egerkinger sehr gut gespielt haben. Aber wir haben dennoch beschlossen, dass wir inoffiziell die Besten des Kantons sind», sagt Schneeberger. Am 29. Juni tritt der Musikverein am Kirchgassfest ein allerletztes Mal mit Niki Wüthrich auf. Danach übernimmt Roman Brogli, ehemaliger Operndirektor von Lübeck, den Dirigentenstab. (kme)

Nur zwei von vier Gemeinden wollen sich vereinigen

GEMEINDEFUSION. Die grosse Gemeindefusion in der Linthebene ist geplatzt: Uznach und Schmerikon wollen, Kaltbrunn und Benken nicht.

MICHAEL KASPAR

1700 Bürgerinnen und Bürger gaben an vier Gemeindeversammlungen am Montagabend gleichzeitig ihr Votum ab. Sie fanden zum Teil deutliche Worte. Zuvor hatten die Behörden monatelang infor-

miert. Es gehe nur um einen Entscheid, die Fusion vertieft zu prüfen. Es sollen keine Nachteile für die Vereine resultieren. Man solle zuerst prüfen und erst dann entscheiden. Genützt hat es nur bedingt. Das Nein in Kaltbrunn und Benken ist deutlich und kann nicht missverstanden werden: Die Bevölkerung der beiden Gemeinden ist grundsätzlich gegen eine Fusion und deshalb auch gegen eine vertiefte Prüfung. Aus, fertig.

Anders sieht es in Uznach (5800 Einwohner) und in Schmerikon (3400) aus. Dort will man einen Zusammenschluss,

man wäre sogar für eine Prüfung der Grossfusion gewesen, hat aber am Montag von den beiden «Gasterbräuten» eine herbe Abfuhr erhalten. Allein in Kaltbrunn (4500) kamen 651 Stimmberechtigte zusammen, in Benken (2750) waren es 425. Ihnen war es ein grosses Anliegen, dass ihre Gemeinden eigenständig bleiben. Ein möglicher tieferer Verwaltungswahrscheinlichkeit für sie keine Gründe, die weiteren Schritte zu einem Zusammenschluss anzugehen. Vor allem in Benken, der kleinsten der vier Gemein-

den, war die Befürchtung gross, nachher nichts mehr zu sagen zu haben. Man ist überzeugt, die Zukunft allein meistern zu können. Hüben wie drüben waren es sehr emotionale Versammlungen mit vielen Voten – ausser in Uznach. Hier ergriff gar niemand das Wort. Wie es jetzt weitergeht, ist noch nicht klar. Uznach und Schmerikon grenzen aneinander und wollen beide eine Fusion zumindest prüfen. Deshalb ist nun wohl denkbar, dass die beiden Gemeinden die Sache an die Hand nehmen – nun halt zu zweit statt zu viert.

Badeunfall – Verfahren eingestellt

WÄDENSWIL. Vor einem Jahr ist ein 16-jähriger Schüler im Schwimmunterricht in der Wädenswiler Bretterbadi ertrunken. Der Fall ist juristisch nun abgeschlossen. Es könne keine Drittperson verantwortlich gemacht werden, sagt Staatsanwalt Guy Krayenbühl. Man gehe davon aus, dass der Jugendliche zu viel gegessen habe und ohnmächtig geworden sei.

Der Jugendliche befand sich während des Schwimmunterrichts mit zwei Kollegen 50 Meter vom Ufer entfernt bei einer Boje. Er ging lautlos unter. Taucher der Seepolizei konnten ihn in 19 Meter Tiefe bergen. Der Schüler konnte wiederbelebt werden. Er erlag im Spital aber seinen schweren Verletzungen.

Nach dem tragischen Unfall hat die Oberstufenschule Wädenswil den Schwimmunterricht aus Respekt vor dem Opfer und der Familie eingestellt. Seit diesem Schuljahr gelte die normale Regelung wieder, sagt Schulleiter Frido Koch. Zusätzlich habe die Oberstufe einen Kredit zugesprochen bekommen. In drei Doppellektionen im Hallenbad können nun die Schwimmkenntnisse der Schüler gefestigt werden. (dh)

ETWAS GESEHEN?

Etwas Neues oder Aussergewöhnliches in der Region Zürichsee gesehen? Etwas, was viele Leserinnen und Leser interessieren könnte? Rufen Sie die Regionalredaktion an: 044 928 55 55. (zsz)

ANZEIGE



Mit der Raiffeisen-Kreditkarte bargeldlos zahlen – zu Hause und auf Reisen.

Brigitte Fischer
Kundenberaterin Männedorf
Telefon 044 922 19 13

Ob im Einkaufszentrum, im Internet oder im Hotel: Mit der Raiffeisen-Kreditkarte können Sie rund um die Uhr bargeldlos zahlen und profitieren von weiteren Vorteilen. www.raiffeisen.ch/karten

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank rechter Zürichsee
Männedorf, Küssnacht, Meilen, Stäfa
Tel. 044 922 19 19, Fax 044 922 19 18